

Nachbehandlung der Latarjet Operation

Die Latarjet-Operation ist ein chirurgischer Eingriff zur Stabilisierung der Schulter, der häufig bei wiederholter Schulterluxation durchgeführt wird

Dabei wird ein Teil des Rabenschnabelfortsatzes (Coracoid) mit daran befestigter Sehne auf die vordere Schultergelenkspfanne übertragen, um diese zu verstärken und das Risiko weiterer Luxationen zu reduzieren.

Phase 1 (1.-2. Woche)

Es handelt sich um eine knöcherne Fixierung mit hoher primärer Stabilität!

- Ruhigstellung im Gilchrist-Verband nachts. Leichte Bewegungen des Alltagslebens ohne Tragen von Lasten sind sofort erlaubt.
- Kühlung / Lymphdrainagen
- Mobilisation der angrenzenden Gelenke ohne Gewicht
- Mobilisation des Schultergelenkes bis Abduktion 90° und Aussenrotation
- Keine kräftige aktive Innenrotation sowie Reklination (Schonung des M. Subscapularis).

Phase 2 (3.-6. Woche)

- Zunehmende Mobilisation ohne Schmerzprovokation.
- Aktives Training der Aussenrotation bei angelegtem Arm.
- Bizepstraining bis max. 5 kg bei angelegtem Arm.
- Skapulamobilisation ohne Reklination des Schultergelenkes.

Phase 3 (ab etwa 7. Woche)

- Aktives freies ROM Training nun auch der Innenrotation und der Brustmuskulatur mit Steigerung der Kraft
- Therabandtraining der Überkopfbewegungen sportartenspezifisch.
- Koordinationstraining mit Schwerpunkt des M.Subscapularis.

Volle Sportfähigkeit ist wesentlich früher als bei der klassischen Bankart –OP möglich. Dennoch sollte ein sportartspezifischer Belastungsaufbau erfolgen.

Es handelt sich hierbei um einen allgemeinen Nachbehandlungsplan, der bei Patienten individuell abweichen kann.

Dr. Valentin Pichler

Ganzheitliche Orthopädie & Unfallchirurgie
Arthroskopische Chirurgie, Sporttraumatologie,
Arthrotherapie, Manuelle Therapie